

Eine läppische Strafe!

SP Betrügerische Sanitär-grosshändler kommen billig davon

Wenn wir den Wettbewerb wirksam schützen wollen, dann müssen wir uns so aufstellen, dass sich Betrug künftig nicht mehr lohnt.

Von Michael Leyh

Da bleibt einem glatt die Spucke weg: Schweizer Sanitär-grosshändler haben über mehrere Jahre mittels Preisabsprachen den Wettbewerb so massiv verzerrt, dass wir Kunden regelmässig überhöhte Preise bezahlt haben. Auch unser Nachbar, der selbstständige Sanitärinstallateur, dürfte Opfer dieser schrägen Machenschaften geworden sein, ebenso wie die Firmen, denen der Markteintritt durch dieses gesetzeswidrige Tun verunmöglicht wurde. Wie selbstverständlich zelebrieren die beschuldigten Akteure sogleich die hinlänglich bekannten Rituale, vom Spielen der



Michael Leyh, SP Cham.

verfolgten Unschuld, bis hin zum Anfechten der ausgesprochenen Bussen. Diese Chuzpe muss man erst

einmal haben! Sicher, wenn das alles dominierende Ziel in unserer Gesellschaft ist, sich bestmöglich zu bereichern, dann darf man sich nicht wundern, dass durch derartige Absprachen ein Klima von Korruption auch in der Schweiz entsteht. Was mich ärgert, ist aber etwas anderes; spricht doch die Weko für diese Treiben Sanktionen aus, die kaum der Rede wert sind. Die acht beschuldigten Grosshändler sollen dabei mit jeweils zwischen 100'000 bis acht Millionen Franken vergleichsweise billig davonkommen. Unter Berücksichtigung des Zeitraums, in dem dieses Kartell unsere Volkswirtschaft geschädigt hat (1997 bis 2011), nenne ich ein solches «Strafmass» läppisch! Wenn wir den Wettbewerb wirksam schützen wollen, dann müssen wir uns so aufstellen, dass sich Betrug künftig nicht mehr lohnt.

600 Oldtimer in Zug

OSMT Am 2. August ist es wieder soweit

Am ersten Sonntag im August werden bei den Stierenstallungen in Zug 600 Oldtimer, Autos, Motorräder und Nutzfahrzeuge aller Marken bis Jahrgang 1985 erwartet.

PD/LF - «Viva Italia» - Von Abarth und Bizzarri bis Zagato. - Die Besucher dürfen sich wieder auf Fahrzeuge und Motorräder diverser Hersteller und Jahrgänge freuen.

Unterhaltung und Verpflegung

Für die richtige Stimmung werden die Swinging Boys mit Ex-Rennfahrer und Teamchef Walti Brun



Am 2. August findet das vierte Oldtimer-Treffen der Saison 2015 statt.

sorgen. Eine Festwirtschaft mit Grill, Pizzas, Fischchusperli und einem Soft-Ice Stand kümmert sich um das leibliche Wohl der Gäste, während die legendäre Aletsch Arena Oldtimer Bar sich für die entsprechende Netzwerkpfege eignet.

Informationen

Das Einfahren der Oldtimer beginnt ab 9.30 Uhr. Die Veranstaltung endet um 13.30 Uhr. Nicht-Oldtimer-Fahrern wird empfohlen, den öffentlichen Verkehr zu nutzen. Weitere Informationen zum Anlass finden Sie im Internet unter www.osmt.ch.

Innovationspreis 2015

KANTON Das Bewerbungsverfahren läuft noch

Zuger Unternehmen können sich noch bis zum 14. August 2015 für den diesjährigen, mit 20'000 Franken dotierten, Innovationspreis des Kantons Zug bewerben.

PD/LF - Angesprochen werden Firmen auf dem Zuger Wirtschaftsplatz, die mit innovativen und volkswirtschaftlich, sozial oder ökologisch sinnvollen Modellen neue Arbeitsplätze geschaffen oder bestehende Arbeitsplätze erhalten

haben. Voraussetzung für eine Bewerbung ist der Firmensitz oder eine Niederlassung im Kanton Zug. Die Anmeldung kann im Internet über www.zg.ch/innovationspreis mittels Formular erfolgen. Die Unternehmen sind gebeten, ihr Modell, Projekt, Produkt oder ihre Dienstleistung auf maximal einer A4-Seite vorzustellen, die Zahl der neu geschaffenen, respektive erhaltenen Arbeitsplätze aufzuführen und Angaben über die Grössen-

ordnung des investierten Kapitals zu machen.

Verleihung im November

Der Preis wird vom Regierungsrat des Kantons Zug auf Antrag einer Jury und im Rahmen des «Zuger Innovations- und Technologietages» am Mittwoch, 11. November 2015, überreicht. Die Gewinnerfirma profitiert unter anderem von einer positiven Ausstrahlung über den Wirtschaftsstandort Zug hinaus.

Brünigschwinger nur ein Kranz für Zuger

WASER DOMINIK holte sich seinen ersten Bergfestkranz

Eine sehr gute Leistung auf dem Brünig zeigte dieses Jahr der Zuger Waser Dominik. Bei den restlichen Zugern lief es auf dem Brünig weniger rund.

PD/LF - Mit dem Schlussresultat von 56.00 Punkten holt sich Waser den Bergfestkranz – und das auf dem Brünig, wo der Kranz, so sagt man, schwerer zu erkämpfen sei, als das eidgenössische Eichenlaub.

Erster Bergkranz

Mit drei Siegen und der Note 10 gegen Burger Fredy, Voggensperger Janic und Michael Jonas, zwei Gestalten gegen den Eigenossen und Sieger des Festes Kämpf Bernhard und den unbequemen Berner Luginbühl Hanspeter sowie einem verlorenen Gang gegen den Eidge-nossen Anderegg Simon durfte sich Dominik Waser am Ende des Abends als einziger Zuger Schwinger mit

dem begehrten Eichenlaub schmücken.

Die übrigen Zuger Schwinger

Der Zuger Schwinger Betschart Rainer musste sich am Schluss mit 55.00 Punkten zufriedengeben. Die anderen beiden Zuger Schwinger, Reichmuth Armin und Elsener Adrian, konnten auf dem Brünig leider nicht überzeugen und verpass-ten beide den Ausstich.

Gefährlicher 1. August

IGEL werden Opfer glühender Vaterlandsliebe

Am 1. August sterben viele Igel in den grossen 1. Augustfeuern. Ein Schutzzaun um den Holzhaufen könnte die Tiere retten.

PD/LF - Seit dem Zweiten Weltkrieg ist der Igel das Symbol für eine wehrhafte Schweiz. Ist es nicht traurig, dass ausgerechnet an unserem Nationalfeiertag so viele Igel Opfer glühender Vaterlandsverehrung werden? Schuld daran sind feuerfreudige Eidgenossen, die zwar die Fronarbeit auf sich nehmen, Holzhaufen für das prächtige Feuer aufzuschichten, aber aus Unwissenheit oder Faulheit darauf verzichten, es richtig zu machen und den Igel den Zugang zum Holzhaufen zu verwehren.

Unterschlupf für Wildtiere

Igel und andere Kleintiere haben zunehmend Mühe, in unseren aufgeräumten Siedlungen Unterschlüpf zu finden, Holzhaufen sind da sehr attraktiv und können schon

nach einer Nacht eine Vielzahl von Wildtieren beherbergen.

Schutzzaun

«Pro Igel» bittet deshalb alle Feuerverantwortlichen, die definitiven Holzhaufen erst am Tag des Abnehmens aufzuschichten. Ist dies nicht möglich, sollte unmittelbar nach dem Aufschichten ein feinschichtiger Schutzzaun um den Holzhaufen herum errichtet werden, der Igel und anderen Kleintieren den Zutritt verunmöglicht. Ganz wichtig ist dabei, dass der Schutzzaun am Boden dicht abschliesst. Holzhaufen, die bereits über einen längeren Zeitraum zusammengetragen wurden, sollten vor dem Anzünden vorsichtig umgeschichtete werden. Verständnis und etwas Rücksichtnahme bei der Vorbereitung der 1. Augustfeuer können vielen kleinen Wildtieren das Leben retten und uns eine Feier ohne schlechtes Gewissen bescheren. www.pro-igel.ch

«Prosperity Award»

AUSZEICHNUNG geht nach Wallisellen

Der Prosperity Award ist ein etwa 25 Millionen alter Schweizer Bergkristall und symbolisiert die Eleganz, Schöpferkraft, Nachhaltigkeit und die Schönheit der Natur.

PD/LF - Wie jedes Jahr, verleiht die Firma Embassi AG aus Zug den «Prosperity Award» an eine Persönlichkeit, die sich durch exzellente Leistung hervorhebt und durch vorbildliches Schaffen mehr Prosperität für das Allgemeinwohl für die Gesellschaft und Umwelt erwirkt. Anlässlich der Jahreskonferenz und des Auditorenmeetings in Konstanz wurde der begehrte «Prosperity Award» an Heinrich A. Bieler, Leiter Unternehmensmanagement der Firma Swiss TS in Wallisellen, verliehen.

Erstrebenswerte Prosperität

Die Swiss TS ist auf dem Gebiet Qualitätsmanagement sowie der Sicherheits- und Umwelttechnik und der Qualitätssicherung ein führendes Zertifizierungsunternehmen. Heinrich A. Bieler hat hinsichtlich der allgemeinen Qualitätssteige-



Ermano Bassi von der Embassi AG und Heinrich Bieler (links).

runge und Effizienzoptimierung vorbildliche Leistungen im In- und Ausland umgesetzt und so für die erstrebenswerte Prosperität gesorgt. Weitreichende und nachhaltige Prosperität richtet sich ja nicht an gewinnorientierte Vermögensziele; Siege bei Wettkämpfen oder Erfolge im Beruf etc., sondern entsteht nur durch das Zusammenwirken von ganzheitlichen Verhaltensmustern und Wertschätzungen.

Das Rentenalter als heilige Kuh?

Erst kürzlich wieder hat die BVK als eine der grössten Schweizer PKs beschlossen, ab 2017 die überobligatorischen Neurenten um über 20 Prozent zu senken. Eine drastische Massnahme. Wird der eingeschlagene Kurs weiterverfolgt, möchte ich nicht wissen, wo der Umwandlungssatz zu liegen kommt, wenn ich in knapp 40 Jahren zu Ü65 gehöre. Wobei ich hoffe, dass ich nicht schon mit 65 in Rente gehe. Sie haben richtig gelesen. Es ist gemeinhin bekannt, dass auch Pensionskassen kein Geld herbeizaubern können. Die Lebenserwartung steigt, das Zinsumfeld ist rekordverdächtig tief. Als mögliche Massnahmen gelten Renten senken oder Beiträge erhöhen. Höhere Beiträge sind aber

strikt abzulehnen, die Lohnkosten sind in der Schweiz bereits jetzt ausserordentlich hoch. Stetig sinkende Renten sind auf lange Dauer ebenfalls keine nachhaltige Lösung. Warum bleibt dabei das Rentenalter stets aussen vor? Wir können nicht immer älter werden, das Rentenalter aber bleibt als heilige Kuh unangetastet bei 64/65. Ziel ist nicht, dass jedes gewonnene Altersjahr zum zusätzlichen Arbeitsjahr wird. Das Tabu um das Rentenalter muss aber fallen. Nur so können flexible, konsensfähige und zukunftsgerichte Lösungen gefunden werden! Das dies auch für die Probleme der AHV gilt, möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Christoph Iten, Zug